

Prof. Dr. Christoph Dinkel  
Pfarrer

**Predigt über Markus 4,30-32, Gleichnis vom Senfkorn (Text Kirchweihfest)  
24.9.2017, Einweihung Gemeindehaus/Kita  
Christuskirche Stuttgart**

Als Predigttext für heute habe ich das Gleichnis vom Senfkorn aus Markus 4 ausgewählt, das ist der Predigttext zum Kirchweihfest:

Jesus sprach: Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden? Es ist wie mit einem Senfkorn: Wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samenkörnern auf Erden; und wenn es gesät ist, so geht es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt große Zweige, sodass die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

Liebe Gemeinde!

### **1. Senfkorn**

Ein Millimeter groß ist ein Senfkorn. Nur ein winziger Millimeter. Und mit so einem winzigen Samenkorn vergleicht Jesus nun das Reich Gottes, die allumfassende Gottesherrschaft. Gewiss: am Ende wird das Korn zur großen Staude, Zwei bis drei Meter groß kann sie werden. Im Gemüsegarten hinterm Haus dürfte die Senfstaude das größte Gewächs sein. Aber erst einmal ist das Reich Gottes etwas Kleines, Winziges, etwas, das man leicht übersehen und zertreten kann.

Schon mit der Wahl des Senfkorns als Gleichnis greift Jesus all unsere Zweifel am Reich Gottes auf. Müsste die Welt nicht besser aussehen, wenn Gott der Herr ist?: Weniger Krankheiten, weniger Leid, weniger Hunger? Müsste es nicht friedlicher und gerechter zugehen? Müsste den Tyrannen nicht wirksamer gewehrt werden, wenn Gott wirklich der Herr über Himmel und Erde ist? – All diesen Einwänden gegen Gottes Herrschaft auf Erden setzt Jesus sein Senfkorn entgegen: So klein ist Gottes Reich. So winzig ist der Anfang. Du darfst nicht alles auf einmal erwarten. Gewalt, Krankheit, Not sind der Normalfall. Dass aus Kleinen Anfängen Großes wird, das ist das Besondere. Dass Gottes Reich zunimmt, dass Gerechtigkeit wachsen und Frieden sich ausbreiten kann, das gilt es in den Blick zu nehmen. Und auch das steckt im Bild vom Senfkorn. Der Anfang der Gottesherrschaft spielt nicht in der Großstadt Jerusalem oder im fernen und noch größeren Rom. Das Reich Gottes beginnt im Gemüsegarten hinterm Haus. Da kannst du hingehen und lernen, was Glauben, Hoffen und Vertrauen heißt: „Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn“, sagt Jesus, „so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich dorthin!, so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein.“ (Matthäus 17,20) – Der Gemüsegarten ist die Schule für Gottes Reich, dort kann man begreifen, wie aus dem winzigen Anfang etwas Großes, Lebendiges, Neues wird.

## **2. Neubau**

Unser neues Gemeindehaus ist nicht das Reich Gottes. Aber mit dem Senfkorn vergleichen will ich es heute doch. Zwar lebt das Gemeindehaus nicht und es wächst auch nicht von selbst, aber wenn man Anfang und Ende vergleicht, ist doch Gewaltiges geschehen. Der Abbruch des alten Gebäudes hat manchen Schmerzen bereitet. Bei vielen unter uns ging eine lange, gemeinsame Geschichte mit dem Gebäude zu Ende. Der Abriss hat weh getan. Und als dann die Baugrube ausgehoben war, war da erst einmal gar nichts. Fünf Meter ging es in die Tiefe auf felsigen Grund. Die Kirchenwand stand erschreckend hoch und kahl neben dem Abgrund. Nur allmählich wuchs dann der Neubau aus dem Boden. Beim Richtfest vor einem Jahr hat man schon geahnt, was wird. Aber noch war alles roh und aus Beton. Heute ist der Bau fertig, es fehlen nur noch Kleinigkeiten. Er ist schön geworden! Wie unsere Kirche hier innen aus geschlammtem Ziegelmauerwerk besteht, so ist nun die Außenfassade des Neubaus aus geschlammtem Ziegelmauerwerk gestaltet: Unsere Kirche wendet sich nach außen, lädt ein und heißt willkommen. Innen ist der Neubau hell und lichtdurchflutet. Wie die Wände der Kirche innen weiß sind, so sind auch im Neubau viele Wände weiß. Die Farbe soll durch die Menschen ins Gebäude kommen, das ist die Idee der Architekten. Auch dieser Ansatz verbindet die Kirche und den Neubau. Und der Ansatz funktioniert. Wenn man tagsüber durch den Kindergarten geht, dann ist alles bunt und vielfältig durch die Kinder und ihre Aktivitäten. Das ist wunderschön.

## **3. Zukunftsgedanken**

Baut man an ein Gemeindehaus und eine Kindertagesstätte, dann denkt man an die Zukunft. Das haben auch jene gemacht, die nach dem Krieg 1956 das alte Gemeindehaus gebaut hatten. Sie hofften auf eine Zeit des Friedens für ihre Kinder und diese Stadt. Diese Hoffnung ist wahrgeworden. Wir leben seit über 70 Jahren im Frieden, so lange wie kaum jemals Menschen vor uns. Ob wir das immer ausreichend zu würdigen wissen?

Heute leben wir zwar in Frieden, aber die Angst vor dem Krieg ist in den letzten Monaten größer geworden. Der lange Zeit undenkbare Atomschlag rückt in den Bereich des Denkbaren, das ist unheimlich und macht Sorgen. Wenn wir unseren Neubau eröffnen, dann verbinden wir damit die Hoffnung, dass auch dieser Bau und die Menschen, die ihn nutzen, Jahrzehnte des Friedens erleben werden.

Wir denken heute speziell an die Zukunft unseres Landes. Der Deutsche Bundestag wird gewählt. Ich will an dieser Stelle meinen Respekt ausdrücken für all die Menschen, die bei dieser Wahl kandidieren. Ich habe im Januar für eine Woche im Bundestag hospitiert. Ich habe erlebt wie ernsthaft hier von *allen* Fraktionen um die Zukunft dieses Landes gerungen wird. Das meiste, was im Bundestag gearbeitet wird, bekommt man nicht zu Gesicht. Ich hatte die Chance auch bei Ausschusssitzungen und Hintergrundgesprächen dabei zu sein. Ich habe größte Hochachtung gewonnen für die hier geleistete Arbeit. Das Mindeste, was wir den Kandidatinnen und Kandidaten heute schuldig sind, ist, dass wir wählen gehen. Wählen gehen ist Christenpflicht. Es geht um die Zukunft unseres Landes.

#### **4. Das Reich Gottes und wir**

Jesus vergleicht das Reich Gottes mit einem Senfkorn. Aus etwas sehr Kleinem, Einfachem, wird etwas sehr Großes und Vielgestaltiges. Mit seinem Gleichnis akzentuiert Jesus zum einen den Kontrast zwischen Anfang und Ende: Es entsteht viel mehr als man zunächst glauben kann. Aber nicht ohne Bedacht wählt Jesus für sein Gleichnis ein botanisches Bild. Es geht ihm auch um den Aspekt des Wachstums. Zwischen Anfang und Ende besteht ein Zusammenhang. Das Reich Gottes spielt nicht in einer anderen Welt oder in einer anderen Zeit als der unseren. Das unterscheidet Jesus von vielen apokalyptischen Predigern seiner Zeit, die den Weltuntergang und etwas völlig anderes als diese Welt für die Zukunft vorausgesagt haben. Mit seinem Gleichnis vom Senfkorn bleibt Jesus dieser Erde treu.

Und damit steht auch unsere Arbeit in dieser Kirchengemeinde, unsere Arbeit in der Kindertagesstätte in der Tradition des wachsenden Senfkorns. Wo Menschen sich von Jesus inspirieren lassen, da wächst Gottes Reich. Wo Kindern ermöglicht wird in Geborgenheit und Liebe großzuwerden, da breitet sich Gottes Herrschaft aus. Das Reich Gottes ist mitten unter uns, wenn Menschen sich füreinander engagieren, wenn sie sich in einem guten Geist treffen, um Gemeinschaft zu erleben, wenn sie in Chören singen und spielen, wenn sie Jungschar und Konfirmandenunterricht halten oder Kinderkirche und Gottesdienst. Unsere neue Kita und das neue Gemeindehaus sollen den uns möglichen Beitrag zur Mehrung des Reiches Gottes auf Erden leisten. Das ist ein hoher Anspruch. Wir werden ihm nicht immer gerecht werden. Aber weniger sollten wir uns nicht vornehmen. Wir sollten das Reich Gottes nicht irgendwo in den Hauptstädten oder bei den Großmächten suchen, sondern hier bei uns im Gemüsegarten hinterm Haus, im Gemeindehaus und in der Kita ums Eck. Dort wird im Kleinen Großes geleistet. Das ist eine elementar wichtige Arbeit. So beginnt die gute Zukunft.

#### **5. Freude über das Leben**

Im Kindergarten und in der Schule pflanzt man mit Kindern gerne einen Samen in einen Blumentopf und protokolliert dann das Wachstum der Pflanze. Kinder sollen mit diesem Experiment begreifen, wie aus einem winzigen Anfang etwas viel Größeres wird. Sie sollen eine Ahnung bekommen vom Geheimnis des Lebens. Jesu Gleichnis vom Senfkorn schickt uns in die gleiche Schule. Als Jesus vom Senfkorn erzählte, brauchte man fürs Lernen noch keinen Blumentopf und kein Protokoll. Das Geheimnis lag vor Augen und konnte täglich erlebt werden: Aus einem winzig kleinen runden Korn wird eine große Staude. Das ist nichts weniger als ein Wunder und für dieses Wunder des Lebens will Jesus uns sensibel machen. Wer erlebt, wie aus dem Senfkorn die große Staude wird, in der die Vögel Futter finden und ein Nest bauen können, der muss Staunen über das Wunder des Wachstums und über die Macht des Schöpfers, der in allem Lebendigen gegenwärtig ist.

Mit dem Neubau von Kita und Gemeindehaus verbindet sich bei mir eine ähnliche Hoffnung. Ich hoffe – uns Sie sicher mit mir – dass in diesem Haus ganz viel Neues und Lebendiges geschieht. Ich hoffe, dass hier kleine Menschen behütet und fröhlich großwerden können. Ich hoffe, dass jung und alt, Musizierende und Singende, Menschen, die französische Konversation treiben oder sich in Gymnastik üben, Jugendliche beim Konfirmandenunterricht oder Kinder in der Jungschar etwas vom Geheimnis des Reiches Gottes erfahren, dass sie erleben

wie gemeinsames Singen, Beten, Musizieren, Sportmachen, Basteln, Toben, Zuhören glücklich macht. Ich wünsche und hoffe, dass in diesem Haus Menschen das Wunder des Lebens begreifen, dass aus kleinen Anfängen Großes und Vielfältiges wird. Ein Anfang dafür ist gemacht. Jetzt kommt es darauf an, dass etwas wächst, dass viele kommen und das Haus beleben, bespielen, nutzen. Ein Anfang ist gemacht. Wir sind gespannt, was kommt. Freuen wir uns darauf! – Amen.